

Die Deportation Bruchsalser Juden in das Vernichtungslager Gurs 1940

Vorbemerkung: Aus Anlass des 60. Jahrestages der Deportation Bruchsalser Juden in das südfranzösische Lager Gurs 1940 haben sich in den Monaten September bis November 2000 an der Bruchsalser Balthasar-Neumann-Schule II 22 Schüler des Berufskollegs Fachhochschulreife (1BKFH) im Alter von 22 bis 28 Jahren mit diesem Thema auseinandergesetzt. Im Generallandesarchiv Karlsruhe und im Stadtarchiv Bruchsal wur-

den Akten und Dokumente zu diesem Thema eingesehen. Im Rahmen der vorliegenden Sozialstudie sollten die Fragen herausgearbeitet werden: wer waren diese Menschen, die man deportierte, welcher Schicht entstanden sie, lassen sich Veränderungen der Sozialstruktur im Bruchsal der 1930er Jahre erkennen?

Seit Jahrhunderten haben es Anhänger des jüdischen Glaubens schwer, ihren Platz in der



Die Abbildungen in diesem Aufsatz zeigen bedrückende Szenen aus einem einzigartigen Dokument: ein Amateurfilmer hielt die Deportation der Bruchsalser Juden am 22. Oktober 1940 auf 16-mm-Film fest. Dieser Film und der später eingeschnittene Zwischentitel „Bruchsal judenfrei!“ befindet sich heute im Besitz des Stadtarchivs Bruchsal.



Geschichte zu finden. Sie wurden verfolgt, benachteiligt und nicht anerkannt.

WER IST EIN JUDE?

Ein Jude ist ein Anhänger der ältesten monotheistischen Religion, das heißt der Religion, die sich nur einem Gott verpflichtet hat. Ein Jude zeichnet sich durch Thoratreue (die heilige Schrift) aus. Er versteht sich über das Religiöse hinaus, auch im nationalen Sinne, als Angehöriger des Volkes Israel. Das „Jude sein“ bezieht sich nicht auf ein Land oder einen Staat. Denn man muss als Jude nicht unbedingt in Israel leben, um seine Religion auszuüben.

Vor dem 6. Jahrhundert trat man den Juden zum Teil sehr intolerant gegenüber. Sie wurden verfolgt und immer mehr von der Gesellschaft ausgeschlossen. Dies lag vor allem an der Kirche, die immer wieder versuchte, die Juden zum Christentum zu bekehren. Bereits 391 n. Chr. wurde das Christentum zur Staatsreligion erklärt. Alle anderen Religionen wurden verboten. Zudem gab man den Juden die Schuld, Jesus ans Kreuz genagelt zu haben. Die Kirche versuchte mit Hilfe von zahlreichen Verboten, die Christen von den Juden zu trennen.

Im 6. Jahrhundert verbesserte sich aber die Lage der Juden. Sie begannen als Zollbeamte, Gutbesitzer oder Ärzte zu arbeiten. 742 n. Chr. herrschte in Europa Karl der Große. Er wollte zwar die Juden zum Christentum bekehren, jedoch durften sie trotzdem ihre Religion frei ausüben. Im allgemeinen waren die Juden genauso geachtet wie die Christen. Zahlreiche jüdische Gemeinden bildeten sich. Auch waren die Juden sehr angesehen. Die gegen alle Nichtchristen gerichtete Kreuzzugsstimmung verschärfte aber den religiösen Gegensatz zu den Juden weiter. Die Grafen und Ritter nutzten z. B. die Gelegenheit, sich zu bereichern und ihre Gebiete auszudehnen, schoben also die religiösen Streitigkeiten vor, um die Juden auszurauben.

DAS DRITTE REICH

In der nationalsozialistischen Zeit waren bereits im März 1933 in Deutschland pogromähnliche Aktionen gegen die Juden nachzuweisen. Dabei handelte es sich um „wilde Aktionen“ der nationalsozialistischen Parteibasis, die aber auch von interessierten Berufsgruppen, wie Einzelhändler oder Gewerbetreibenden, unterstützt wurden. Somit setzte

Bruchsal judenfrei!

Die letzten Juden verlassen Bruchsal

18. Oktober 1940

bereits 1933 die Deklassierung der Juden in Deutschland ein.

JUDENBOYKOTT IM APRIL 1933

Die NS-Führung beschloss am 1. April 1933, einen allgemeinen „Judenboykott“ zu organisieren. Geleitet wurde die Aktion von Julius Streicher, dem Herausgeber des antisemitischen Hetzblattes „Der Stürmer“. Goebbels initiierte und entwarf den Boykottaufruf, der vom gesamten Kabinett Hitlers gebilligt wurde. Am 29. März erschien der Aufruf in der Presse. Gerichtet war die Aktion sowohl gegen jüdische Geschäfte und Waren als auch gegen die Tätigkeit jüdischer Rechtsanwälte und Ärzte. „Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ verboten die Polizeibehörden den Verkauf jüdischer Waren ganz.

DIE REICHSPOGROMNACHT 1938

Durch die zunehmenden Straßenkrawalle in Berlin, die Synagogenzerstörung in München und Dortmund sowie die Verhaftungswellen im Sommer 1938 wurden die Juden immer stärker verunsichert. Allen Strapazen zum Trotz hofften die meisten von ihnen, in ihrem

Vaterland zu überleben. Die Regierung wollte die Judenfrage so schnell wie möglich lösen. Aber bis zum Herbst 1938 hatten von den anfangs 500 000 nur 150 000 ihre Heimat verlassen.

Anfang November erschoss der jüdische Hershel Grynszpan den deutschen Legationssekretär vom Rath. Hershel hatte erfahren, dass seine Familie unter unmenschlichen Bedingungen im deutsch-polnischen Grenzgebiet leben musste. Die Nazis nahmen den Tod vom Rath als Vorwand, in der Nacht vom 9. zum 10. November im gesamten Reich Synagogen anzuzünden und jüdische Geschäfte zu zerstören. In dieser Nacht wurden 20–30 000 Juden verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt.

Aus Baden und somit auch aus Bruchsal wurden Juden am 22. 10. 1940 nach Gurs verschleppt. Sie wurden unter unmenschlichen Bedingungen in den einzelnen Städten Badens zusammengetrieben, d. h. sie sollten sich zu einem gewissen Zeitpunkt sammeln, um dann abtransportiert zu werden. Denn nach dem Waffenstillstand am 22. 6. 1942 mit Frankreich fassten die Gauleiter von Baden und der Saarpfalz den Plan, aus ihren Gebieten alle Juden auszuweisen und nach Frankreich zu deportieren.

ren. Die Nazis machten keinen Unterschied, ob man alt oder jung war, nur, dass man Jude war, zählte. Zunächst waren die Familien noch zusammen. Aber als sie in Gurs angekommen waren, wurden Männer und Frauen getrennt. Ihr Gepäck hatten sie nicht mehr bei sich, sondern es stand tagelang im Regen. Manche fanden es überhaupt nicht mehr.

LEBEN IM LAGER GURS

Am Anfang der Deportation befanden sich ca. 900 Menschen im Lager, kurze Zeit später waren es dann über 13 000 Menschen. Das Lager bestand aus 380 Baracken, die Baracken waren abgeteilt in sogenannte „Ilôts“ (Häuserblocks), die aus ca. 22–30 Baracken bestanden.

In einem Ilôt waren etwa 1400–1700 Internierte. Diese Blocks waren durch Gräben und Stacheldrähte voneinander getrennt und streng bewacht. Das Lager wurde auf schwammigem Boden gebaut, dieser weichte vom Dauerregen auf, und außerdem gab es nur ein kleines glasloses Fenster in den Baracken. Es bestand nur eine einzige Straße im Lager, die sich bei Regen nicht in eine Schlammflache verwandelte. Die Menschen im Lager erhielten etwa nur ein Viertel der Nahrung, die sie zum Leben benötigten, dazu kam noch, dass ihnen tagelang dasselbe Essen vorgesetzt wurde.

In Bruchsal waren es 79 Juden, die das Grausame durchleben mussten. Die Klasse 1BKfH der Balthasar Neumann Schule II unter dem Lehrer Dr. Exner-Seemann haben die Liste der Ausgewiesenen näher untersucht...

Deportation aller Bruchsaler Juden nach Gurs am 22. 10. 1940: Namensliste, mit Berufen und Adressen aus den Adressbüchern der Vorkriegszeit (1931/32, 1933/36, 1938).

(Siehe Tabelle Seite 368/369)

ERKENNTNISSE:

- Viele Juden waren vorher selbstständig, d. h. sie hatten eigene Geschäfte.

- Die Geschäftsstellen wurden zum Teil enteignet, und diese Juden waren danach folglich ohne Beruf.
- Die Juden wurden in bestimmten Straßen zusammengezogen, was man an den neuen Adressen erkennen kann.
- Es gab auch einzelne Berufsverbote.

Von den damals Deportierten hat nach unseren Nachforschungen leider nur ein einziger überlebt: Leopold Rosenberg. Er lebt heute allerdings in Großbritannien.

Im Jahre 1957 ergriffen einige Personen und Institutionen, wie der Oberbürgermeister Günter Klotz von Karlsruhe, der Oberrat der Israeliten Badens, Städte und Gemeinden, aus denen die Juden verschleppt wurden, die Initiative zur Instandhaltung und Pflege des Lagerfriedhofs Gurs. Er wurde 1961 restauriert und am 26. März 1963 eingeweiht. Heute wird der Friedhof von der Arbeitsgemeinschaft badischer Städte, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Pforzheim und Weinheim betreut. In Gurs liegen 1070 Opfer begraben. Der Friedhof ist das eigentliche Denkmal an das Lager.

Literatur

„...es geschah am hellichten Tag!“ Die Deportation der badischen, pfälzer und saarländischen Juden in das Lager Gurs/Pyrenäen. Historische Darstellung. Materialien für den Unterricht., hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart 2000.

Die Tabelle auf S. 368f. gehört noch zu diesem Beitrag.

Anschrift des Autors:
Dr. Konrad Exner-Seemann
und das 1BKfH der
Balthasar-Neumann-Schule II (Bruchsal)
Franz-Sigel-Straße 59 A
76646 Bruchsal

Name	Geburtsdatum	Adresse	Neue Adresse (falls vorhanden)	Beruf	Beruf neu (falls vorhanden)
Bär, Alfred	27.12.1864	Friedrichstr. 29	Bismarckstr. 3	Kaufmann	
Bär, Franziska	30.03.1892		Bismarckstr. 5	Ehefrau	
Bär, Fritz	25.02.1889		Bismarckstr. 5		
Bär, Jettchen	29.12.1868	Schillerstr. 10	Bismarckstr. 3		
Bär, Regina	03.01.1895		Bismarckstr. 5	Handelsgehilfin	Ohne Beruf
Bär, Rosa	10.11.1891		Bismarckstr. 5	Holzhändlerin	Ohne Beruf
Bär, Rosa	16.12.1869	Friedrichstr. 29	Bismarckstr. 3		
Barth, Georgette	16.06.1895		Bismarckstr. 10	Ehefrau	
Barth, Heinrich	07.11.1889		Bismarckstr. 10	Reisender	Zigarrenfabrikant
Barth, Hilda	03.01.1887		Bismarckstr. 18	Ehefrau	
Barth, Lazarus	09.10.1887		Bismarckstr. 18	Zigarrenfabrikant	
Barth, Leo	01.03.1901	Schwimmbadstr. 17	Bismarckstr. 3	Kaufmann	
Barth, Martha	12.07.1927		Bismarckstr. 10		
Barth, Max	02.10.1895	Bismarckstr. 7	Bismarckstr. 10	Sekretär der jüd. Gemeinde	Kaufmann
Bravmann, Benjamin	16.05.1875	Friedrichstr. 76	Bismarckstr. 18	Religionslehrer	
Buxbaum, Berta	28.12.1893	Obergrombacher Straße 1a	Bismarckstr. 5	Ehefrau	
Buxbaum, Josef	20.03.1885		Bismarckstr. 5	Lagerist	
Dreyfuß, Martha	04.09.1891	Amalienstr. 4	Huttenstr. 26	Ehefrau	
Fischel, Berta	22.08.1866		Württembergischer Str. 34	Witwe	
Geismar, Ida	21.09.1874		Adolf-Hitler-Platz 3	Ehefrau	
Geismar, Ludwig	22.09.1869		Adolf-Hitler-Platz 3	Eisenhändler	
Goldbaum, Erna	11.05.1892		Friedrichstr. 82		
Grzymisch, Karola	23.09.1891		Huttenstr. 2	Ehefrau	
Grzymisch Dr. Siegfried	04.08.1875		Huttenstr. 2	Dr., Bezirksrabbiner	
Herzog, Berthold	01.04.1871		Kaiserstr. 1	Webstoffgroßhändler	
Herzog, Hedwig	14.12.1882		Kaiserstr. 1	Ehefrau	
Heß, Adelheid	17.10.1901	Bahnhofstr. 5	Bismarckstr. 18	Ohne Beruf	Schneiderin
Jordan, Lotte	27.06.1916		Württembergischer Str. 34		
Jordan, Walter	25.09.1914		Württembergischer Str. 34		
Kahn, Aron	12.03.1861	Moltkestr. 18	Bismarckstr. 3	Handelsmann	
Kahn, Sofie	01.01.1870	Moltkestr. 18	Bismarckstr. 3	Ehefrau	
Katzauer, Marie	09.10.1872		Bahnhofsplatz 7	Ehefrau	
Katzauer, Samuel	21.12.1868		Bahnhofsplatz 7	Fabrikant	
Kaufmann, David	30.12.1879		Schillerstr. 11a	Kaufmann	
Kaufmann, Sofie	12.01.1881		Schillerstr. 11a	Ehefrau	
Löb, Edith	31.12.1926		Huttenstr. 26		
Löb, Julie	19.07.1902	Friedrichstr. 55	Huttenstr. 26	Ehefrau	

Name	Geburtsdatum	Adresse	Neue Adresse (falls vorhanden)	Beruf	Beruf neu (falls vorhanden)
Maier, David	31.12.1878		Bismarckstr. 3	Schneidermeister	
Maier, Luzia	14.11.1905		Bismarckstr. 3	Ohne Beruf	
Maier, Sofie	03.03.1899		Bismarckstr. 3	Ehefrau	
Mayer, Lina	14.11.1905		Huttenstr. 2	Ehefrau	
Mayer, Selma	08.11.1887		Schillerstr. 17	Ehefrau	
Majerowitz, David	16.06.1879	Durlacher Str. 18	Pfarrstr. 3	Altwarenhändler	
Majerowitz, Helene	16.07.1879	Durlacher Str. 18	Pfarrstr. 3	Ehefrau	
Mansbach, Rosa	24.09.1879	Peter-Straßer-Str.	Bismarckstr. 5	Witwe	
Marx, Betty	13.05.1883	Amalienstr. 3	Bahnhofplatz 7	Hausangestellte	
Marx, Rose	16.08.1878	Prinz-Wilhelm-Str. 9	Huttenstr. 2	Ehefrau	
Nathan, Betty	06.01.1882		Schillerstr. 17	Ehefrau	
Nathan, Marie	04.02.1904		Schillerstr. 17	Ohne Beruf	
Nathan, Nathan	03.04.1871		Schillerstr. 17		
Prager, Charlotte	14.10.1886	Stirumstr. 5	Huttenstr. 2	Ehefrau	
Prager, Wilhelm	09.12.1880	Stirumstr. 5	Huttenstr. 2	Hauptlehrer a. D.	
Ritter, Siegfried	13.12.1871	Friedrichstr. 12	Bismarckstr. 3	Rentner	
Rosenberg, Leopold	19.12.1932		Adolf-Hitler-Platz 37		
Rosenberg, Markus	16.08.1883		Adolf-Hitler-Platz 37	Manufakturwaren	
Rotheimer, Julius	08.11.1864		Bismarckstr. 18	Ohne Habe	
Rotheimer, Salli	08.06.1881		Bismarckstr. 18	Zigarrenfabrikant	Ohne Habe
Sicher, Fritz	12.07.1882		Bismarckstr. 18	Damenschneider	
Sicher, Recha	18.03.1888		Bismarckstr. 18		
Strauß, Johanna	26.10.1874		Schlossstr. 3	Witwe	
Stroh, Arthur	30.12.1888		Friedrichstr. 82	Kaufmann	
Stroh, Jenny	01.10.1884		Friedrichstr. 82	Schuhgeschäft	
Tuteur, Ida	29.11.1874		Bismarckstr. 3		
Weil, Mathilde	02.01.1878		Huttenstr. 26	Witwe	
Wertheimer, Emanuel	17.05.1903		Huttenstr. 2	Prokurist	
Wertheimer, Max	23.10.1862		Emanuel 5		
Westheimer, Adelh.	03.08.1858		Bahnhofplatz 7	Witwe	
Westheimer, Frida	02.02.1892		Bahnhofplatz 7	Hausangestellte	
Westheimer, Kurt	17.06.1896		Bahnhofplatz 7		
Wolf, Berta	08.03.1886		Huttenstr. 4	Ohne Beruf	
Wolf, Bertel	13.06.1900		Huttenstr. 26		
Wolf, Ferdinand	24.03.1892		Huttenstr. 26	Kaufmann	
Wolf, Emma	05.10.1897		Huttenstr. 4	Ehefrau	
Wolf, Leopold	15.11.1926		Huttenstr. 26		
Wolf, Lieselotte	04.07.1928		Huttenstr. 4		
Wolf, Ludwig	30.05.1890		Huttenstr. 4	Zigarren-Fabrikant	
Wolf, Melanie	26.05.1890		Huttenstr. 4	Schneidermeisterin	
Wolf, Sofie	29.11.1878		Huttenstr. 4	Ohne Beruf	